

## Missionskloster Jequitibá in Brasilien



1946 weilte. Nachdem schon einige Patres dorthin abgereist waren, war seine persönliche Anwesenheit notwendig geworden.



**Abt Alois Wiesinger bei der Fahrt nach Jequitibá 1939**



**Die ersten Schlierbacher in Brasilien mit dem dortigen, damaligen Bischof**



**Das Kloster im brasilianischen Bergland**

Abt Alois Wiesinger (1917-1955) erfüllte der Gedanke der Wiederaufnahme der Missionstätigkeit im Orden und im Kloster nach dem Vorbild der frühen Zisterzienser, und er brachte beim Generalkapitel den entsprechenden Antrag ein.

Nach verschiedenen Versuchen kam es zur Gründung des Missionsklosters Jequitibá in Brasilien, wo er selbst zum Missionar wurde, da er dort von 1939 bis



**Spatenstich zum Klosterbau durch Abt Alois am 25.7.1942**

Durch seine Abreise ist er auch der geplanten Verhaftung durch die Gestapo entgangen, wie wir heute wissen.

**1950 wurde Jequitibá zur selbständigen Abtei erhoben.**

**1. Abt** wurde **Anton Moser** (1950-1996) – 46 Jahre lang bis zum 83. Lebensjahr († 2003).



*Abt Anton Moser*

**2. Abt** wurde **P. Meinrad Schröger** (1996-2004).



*Der 2. Abt von Jequitibá, Meinrad Schröger, in der Schule*

**3. Abt** ist nun **P. Josef Hehenberger** (seit 2004).



*Der 3. Abt Josef Hehenberger mit dem Konvent*

Wenn Jequitibá auch eine selbständige Abtei wurde, so blieb die Verbindung mit dem Mutterkloster Schlierbach doch immer lebendig und aufrecht, und die Unterstützung und Förderung der Mission ist auch heute noch eine wesentliche Aufgabe von Schlierbach. Im Laufe der Jahre sind auch 23 Schlierbacher Konventualen nach Jequitibá gegangen.

Die erste Aufgabe von Jequitibá ist die **Verkündigung des Glaubens**. Viele sehr ausgedehnte Pfarreien waren Jequitibá anvertraut.

P. Alfred Haasler, einer von den ersten Missionaren, übernahm 1938 die Pfarre Jacobina, die noch heute vom Kloster betreut wird. Er baute auf dem Pfarrgebiet von über 5000 km<sup>2</sup> ein Netz von 40 Außenstationen auf mit Kapellenschulen, die zugleich dem Unterricht und dem Gottesdienst dienten.



**P. Alfred Haasler vor einer Kapellenschule**

23 Jahre lang ritt er mit dem Maultier von Station zu Station. Nie machte er Urlaub, er kam auch nie mehr in die Heimat. Er starb mit 90 Jahren.



**Gedenktafel für P. Alfred Haasler in der Pfarrkirche**

Ihm folgte als Pfarrer P. Josef Hehenberger, der 2004 zum Abt gewählt wurde. Sein Engagement galt den Armen, den besitzlosen Landarbeitern, für die er sich einsetzte, weswegen er auf eine Liste von Personen gesetzt wurde, die getötet werden sollten.



**Unterkunft besitzloser Landarbeiter**



**Abt Josef Hehenberger als Pfarrer von Jacobina bei Landarbeitern**

Er errichtete ein Seelsorgszentrum



**Pastoralzentrum in Jacobina**

ein Haus für Straßenkinder



*Haus für Straßenkinder*

eine Schule für Jugendliche, die keine Schulbildung erhalten hatten, eine Art Krankenhaus



*das „Ginásio“*



*Haus der Genesung*



*Der von Österreich aus finanzierte Schulbus*

und vieles mehr.

Aber auch im Kloster und um das Kloster herum wird eine beispielgebende **Sozialarbeit** geleistet.

Alle Kinder von Jequitibá erhalten unentgeltlich den **Elementarunterricht** und seit 1989 auch weiterführenden Unterricht in einem „Gymnasium“, was unserer **Hauptschule** entspricht.

Sie ist vor allem das Werk von Abt Meinrad. Er schuf im Kloster auch ein Exerziten-, Bildungs- und Erholungszentrum.

In einer **Handwerkerschule** erhalten junge Menschen eine qualifizierte Ausbildung, die ihnen eine gesicherte Zukunft ermöglicht. Unterricht und Aufenthalt sind gratis und werden vom Kloster getragen.



*Werkstätte der Berufsschule*

Die Bevölkerung wird in einem **ärztlichen Ambulatorium** betreut.

Für über 120 Familien konnten **Landarbeitersiedlungen** mit Fließwasser und elektrischem Licht, mit Schule, Kindergarten, Kantine und Ambulatorium und entsprechender Ackerfläche errichtet werden.



*Alte Landarbeitersiedlung*



*Neue Landarbeitersiedlung*

Die auch in Brasilien veränderten Verhältnisse haben es notwendig gemacht, dass die Familien in den Siedlungen, die bisher vom Kloster finanziell getragen wurden, unabhängig werden und selbständige **Genossenschaften** bilden, die auf dieser Basis lernen, sich selbst zu erhalten. Die Starthilfe dazu und die nötigen Einrichtungen schaffte das Kloster